Stadt arbeitet an Lösung für Ehrenamtliche

SPD kritisiert neuen Tarifkatalog der Gema – Stuttgarter Infoveranstaltung findet bundesweit Nachahmer

Von Jürgen Bock

STUTTGART. Die Betreiber von Gaststätten und Discotheken laufen Sturm gegen die neuen Tarife der Gema. Die erklärt, damit transparenter werden und die Preisgestaltung nachvollziehbar machen zu wollen. Zudem sollen kleine Veranstalter und gemeinnützige Vereine entlastet werden. All das sind Forderungen, die in den vergangenen Monaten besonders aus Stuttgart gekommen sind. Zufrieden mit den neuen Regelungen können laut Experten aber auch die betroffenen Vereine nicht sein.

„Der Unmut ist immer noch groß und wird auch durch den neuen Tarifkatalog nicht beruhigt", sagt die Stuttgarter SPD-Bundestagsabgeordnete Ute Kumpf. Die geforderte Gemeinnützigkeitsklausel etwa sei nicht enthalten. Dadurch werden auch künftig selbst für Benefizveranstaltungen erhebliche Gebühren anfallen. „Das Thema schlägt Wellen. Die Gema auf Bundesebene registriert das durchaus", sagt Kumpf, die sich zuletzt der Problematik besonders angenommen hat. Eine Folge: Jüngst hat die Berliner Gema-Bezirksdirektion die Mitarbeiter aller Bundestagsfraktionen zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. „Vielleicht entwickelt sich dadurch zumindest einmal ein anderer Umgangston", hofft Kumpf. Viele Vereinsvertreter beklagen nicht nur undurchsichtige Gebühren, sondern auch rüde Methoden.

Foto: Kraufmann

„Der Unmut ist immer noch groß, das Thema schlägt Wellen"

Ute Kumpf
SPD-Bundestagsabgeordnete

In Stuttgart hat die SPD-Gemeinderatsfraktion beantragt, dass die Stadt prüft, ob sie für kleine Vereine einen Pauschalvertrag mit der Gema abschließen kann. „Wir wollen, dass Vereine mit geringem Aufwand und niedrigen Kosten ihre Stadtviertel beleben", sagt Stadtsprecher Sven Matis. Man arbeite derzeit an einer Lösung. Das könnte der vorgeschlagene Pauschalvertrag oder auch eine Flatrate für Ehrenamtliche sein.

Eskaliert ist die Situation zuletzt durch den Fall des Bürgervereins Hofen. Der hatte für seinen kleinen Weihnachtsmarkt im vergangenen Dezember insgesamt sieben Rechnungen in unterschiedlicher Höhe von der Gema bekommen. Die höchste Forderung lautete 1100 Euro. Es folgte ein monatelanger Streit. Zu einer Informationsveranstaltung, zu der Ute Kumpf einlud, kamen daraufhin über hundert Vertreter Stuttgarter Vereine. „Inzwischen machen die Kollegen aus der Fraktion solche Veranstaltungen in ganz Deutschland", weiß Kumpf. „Wir tragen jetzt zusammen, was es an Problemen gibt", sagt sie. Danach wolle man einen bundesweiten Vorstoß unternehmen.